

HEUTE FÜR MORGEN ENTSCHEIDEN

FÜR EIN AMBERG MIT ZUKUNFT

**PROGRAMM DER FDP AMBERG
ZUR KOMMUNALWAHL 2026**

Unsere Inhalte

Grußwort	3
Wirtschaft – „Chancen für Amberg“	4
Solider Haushalt – „Stark planen“	6
Stadtentwicklung – „Eine Stadt mit Zukunft“	7
Ehrenamt – „Engagement verbindet“	9
Bauen & Wohnraum – „Raum zum Leben“	10
Digitalisierung & Infrastruktur – „Amberg digital“	11
Tourismus – „Amberg erleben“	12
Sicherheit – „Sicher dahoam“	13
Kultur & Kreativität – „Raum für Ideen“	14
Umweltschutz – „Heute handeln“	15
Stadtverwaltung als Dienstleister – „Bürokratie? Neu gedacht“	16
Mobilität – „Unterwegs in Amberg“	17
Bildung & Weiterbildung – „Startchancen vor Ort“	18
Integration & Teilhabe – „Selbstbestimmt Leben“	19
Transparenz & Beteiligung – „Politik auf Augenhöhe“	20

Grußwort

Liebe Ambergerinnen und Amberger,

Amberg ist eine Stadt mit Geschichte. Mit Mauern, die seit Jahrhunderten bestehen. Mit Orten, die Leute vereinen. Die Altstadt demonstriert die Schönheit eines harmonischen Zusammenspiels von Leben und Tradition. Wer hier wohnt oder aufgewachsen ist, kennt es: Amberg hat einen Charakter – und enormes Potenzial.

Aber so selbstverständlich, wie vieles heute erscheint, ist es nicht. Damit Amberg auch in Zukunft eine lebendige, wirtschaftlich florierende und aufgeschlossene Stadt bleibt, sind weitsichtige Entscheidungen notwendig. Entscheidungen, die über das unmittelbare Ziel hinausblicken. Stillstand ist keine Option, besonders nicht in einer Zeit, in der sich die Rahmenbedingungen schneller ändern als je zuvor.

Uns stehen große Herausforderungen bevor: Eine Innenstadt, die es zu revitalisieren gilt. Eine Verwaltung, die sich hin zu mehr Modernität und Digitalisierung entwickeln kann. Eine stabile Finanzlage, die kommende Generationen nicht belastet. Günstige Voraussetzungen für den Handel, das Handwerk und den Mittelstand. Und eine Stadt, die Freiheit fördert, anstatt sie durch bürokratische Hürden zu behindern.

In unserer liberalen Haltung richten wir unseren Blick auf die Stellen, an denen Probleme häufig erst dann zu erkennen sind, wenn bereits der falsche Zeitpunkt für eine Intervention gekommen ist. Unser Ziel ist es, Stolpersteine frühzeitig zu identifizieren, Chancen zu ergreifen und Amberg mutig, mit Verstand und verantwortungsbewusst weiterzuentwickeln.

Nun ist der geeignete Zeitpunkt, um die richtigen Weichenstellungen vorzunehmen. Damit Amberg seine Stärken bewahrt und seine Zukunft gestaltet.



Jens Rohn
Vorsitzender FDP Amberg



Wirtschaft – „Chancen für Amberg“

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für Wohlstand, gute Arbeitsplätze und eine lebenswerte Stadt. Amberg braucht dafür keine Symbolpolitik, sondern verlässliche Rahmenbedingungen, kurze Wege und eine Stadtverwaltung, die ermöglicht statt bremst. Unser Ziel ist es, Amberg als eigenständigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort zu stärken und weiterzuentwickeln.

Digitalisierung als Standortfaktor für die Wirtschaft

Digitale Prozesse sind ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Wir wollen Digitalisierung gezielt als Standortfaktor nutzen: durch schnellere digitale Genehmigungen, offene Daten, bessere Vernetzung und praxisnahe Smart-City-Ansätze. Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein, sondern muss den Unternehmen konkret nutzen.

Flexibilität und Kooperation statt Planungslast

Wir setzen auf Eigenverantwortung und unternehmerische Freiheit. Die Stadt soll Rahmenbedingungen schaffen und Kooperationen ermöglichen, statt Unternehmen durch übermäßige Vorgaben zu steuern. Amberg soll Ermöglicher sein – nicht Dirigent.

Amberg als eigenständigen Standort stärken

Amberg soll nicht nur „nah dran“ an Metropolregionen sein, sondern ein eigenständiges Profil entwickeln. Unser Ziel ist der Wandel von der Pendlerstadt hin zu einer Stadt, in der Menschen bewusst leben und arbeiten wollen – mit guter Anbindung und eigener Attraktivität.

Bürokratie abbauen und Genehmigungen beschleunigen

Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen Planungssicherheit und Tempo. Wir setzen uns für den konsequenten Abbau unnötiger Bürokratie sowie für schnellere, transparente Genehmigungsverfahren ein. Wirtschaftliche Initiative darf nicht an langen Bearbeitungszeiten scheitern.

Regelmäßiger Wirtschaftsdialog

Ein kontinuierlicher, strukturierter Austausch mit der Wirtschaft ist für uns zentral. Regelmäßige Wirtschaftsdialoge sollen konkrete Ergebnisse liefern und sicherstellen, dass Entscheidungen praxisnah und bedarfsgerecht getroffen werden.

Interkommunale Gewerbegebiete als Chance begreifen

Interkommunale Gewerbegebiete bieten die Möglichkeit, Ressourcen zu bündeln und Aufgaben sinnvoll zu verteilen. Wir sehen in der Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen eine Chance für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Mittelstand stärken

Der Mittelstand ist das Rückgrat der Amberger Wirtschaft. Wir betrachten ihn als wichtigen Indikator für den Erfolg unserer Stadt und setzen uns daher für verlässliche, faire und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen ein, die Investitionen, Innovation und Beschäftigung ermöglichen.

Unternehmensgründungen gezielt unterstützen

Gründerinnen und Gründer sollen in Amberg gute Startbedingungen vorfinden. Wir setzen auf Netzwerke, Beratung und eine aktive Wirtschaftsförderung, die Unternehmergeist unterstützt und Innovation ermöglicht.

Fachkräfte halten und anziehen

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für die regionale Wirtschaft. Amberg muss attraktiv bleiben – für Beschäftigte ebenso wie für ihre Familien. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen, bezahlbarer Wohnraum, verlässliche Mobilität und ein attraktives Umfeld.

Fachkräfte gewinnen – gemeinsam vor Ort

Um Fachkräfte langfristig zu sichern, setzen wir auf gemeinsame Kampagnen von Stadt, Wirtschaftsförderung und Kammern zur Stärkung der Region Amberg. Die Präsenz regionaler Unternehmen an Schulen soll ausgebaut und die Vernetzung zwischen Betrieben, Schulen und Ausbildungsstätten intensiviert werden.

Regionale Lebensqualität sichtbar machen

Standortmarketing darf sich nicht allein auf Arbeitsplätze beschränken. Wir wollen Amberg als Lebensstadt positionieren, in der Arbeit, Kultur, Freizeit, Mobilität und Wohnen zusammengehören. Gerade für junge Fachkräfte und Familien ist Lebensqualität ein entscheidender Standortfaktor.

Gewerbeflächen effizient nutzen

Neue Flächen sollen sparsam ausgewiesen werden. Vorrang haben die effiziente Nutzung bestehender Gewerbeflächen, Nachverdichtung und intelligente Flächenkonzepte, um wirtschaftliches Wachstum und Flächenschutz miteinander zu verbinden.

Hochschulstandort besser vernetzen

Die OTH Amberg-Weiden ist ein zentraler Standortfaktor. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft weiter stärken – etwa durch gemeinsame Forschungsprojekte, Praxissemester und gezielte Berufseinstiegspartnerschaften. Programme wie MINTeGreat sollen internationale Studierende gewinnen und langfristig in der Region halten. Plattformen wie Amberg24 können dabei unterstützen.

Solider Haushalt – „Stark planen“

Ein stabiler Haushalt ist Grundlage für zukunftsfähige Stadtpolitik. Wir setzen auf Effizienz, Transparenz und generationengerechtes Handeln.

Keine Wahlgeschenke, sondern nachhaltige Projekte

Investitionen sollen zukunftsfähig, sinnvoll priorisiert und wirtschaftlich geprüft sein. Priorisieren statt überlasten: Jedes Projekt wird auf seine Wirkung und Effizienz geprüft. Wahlgeschenke und unreflektierte Ausgaben lehnen wir ab. Nur Maßnahmen mit messbarem Mehrwert für Amberg werden umgesetzt.

Innenstadt-Millionen auf Effizienz und Wirkung prüfen

Finanzmittel, die für die sogenannte „Innenstadt-Millionen“ aufgewandt werden sollen oder bereits wurden, müssen kritisch auf ihre Wirksamkeit untersucht werden, um das bestmögliche Ergebnis für Stadt und Bürger zu erzielen. Bei bereits beauftragten oder realisierten Projekten sollen tatsächlich angefallene bzw. anfallende Kosten kommuniziert werden um Abweichungen angesetzter Summen festzustellen.

Beteiligungsgesellschaften wirtschaftlich steuern

Stadtwerke, Klinikum und weitere Beteiligungen sollen effizient geführt werden. Aufsichtsräte sollen nach Kompetenz besetzt werden, nicht nach Parteiproporz. Auch externe Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft sollen einbezogen werden.

Klinikum: Landkreis stärker in Verantwortung nehmen

Die Finanzierung und Steuerung des Klinikums soll stärker zwischen Stadt und Landkreis abgestimmt werden, um Effizienz und Qualität zu sichern.

Priorisierung und Transparenz bei Investitionen

Alle Projekte werden nach Nutzen, Kosten und Dringlichkeit bewertet. Transparenz bei Planung, Umsetzung und Ergebnissen ist Pflicht. Informationen müssen transparent und barrierefrei allen Bürgern zugänglich gemacht werden.

Behutsamer Umgang mit Gewerbesteuer

Hebesätze werden verantwortungsvoll gestaltet, Schulden minimiert und die finanzielle Last gerecht über Generationen verteilt.

Konnexitätsprinzip umsetzen

Bund und Land sollen für alle Aufgabenzuweisungen einen vollständigen Finanzausgleich sicherstellen.

Transparenter Jahresabschluss

Die Ist-Zahlen des Vorjahres werden zügig veröffentlicht. Ausgabenkontrolle und kritische Prüfung sichern finanzielle Verantwortung.

Effizienz durch Digitalisierung und Prozessoptimierung

Digitale Verwaltungsprozesse, einheitliche Abläufe und zentrale Kennzahlen sparen langfristig Personal- und Verwaltungskosten. Diese Einsparungen fließen direkt in die Finanzierung weiterer Projekte zurück.

Stadtentwicklung – „Eine Stadt mit Zukunft“

Eine zukunftsfähige Stadt entsteht nicht am Reißbrett, sondern durch Leben, Nutzung und Initiative. Stadtentwicklung in Amberg soll ermöglichen, ausprobieren und weiterentwickeln – nicht durch starre Vorgaben, sondern durch klare Rahmenbedingungen und Vertrauen in die Menschen vor Ort.

Amberg wächst durch Nutzung, nicht durch Pläne

Wir verstehen Stadtentwicklung als dynamischen Prozess. Statt langfristiger, unflexibler Masterpläne setzen wir auf schrittweise Entwicklung durch Nutzung, Erprobung und Anpassung. Was sich bewährt, soll wachsen dürfen – was nicht funktioniert, kann verändert werden.

Amberg als Studentenstadt etablieren

Die Studierenden der OTH Amberg-Weiden sind ein zentraler Zukunftsfaktor für unsere Stadt. Wir wollen Amberg gezielt als Studentenstadt weiterentwickeln, indem wir Gründer- und Innovationsprogramme für Studierende fördern und zusätzlichen, bezahlbaren Wohnraum für Studierende ermöglichen. Ziel ist es, junge Menschen nicht nur zum Studieren, sondern auch zum Bleiben zu bewegen.

Karriere- und Perspektivenangebote vor Ort stärken

Damit junge Menschen nach Ausbildung oder Studium in Amberg bleiben, braucht es klare berufliche Perspektiven. Wir setzen uns für den Ausbau regionaler Karriereangebote, Vernetzungsformate und Berufseinstiegsmöglichkeiten direkt vor Ort ein.

Junge Menschen in Stadtentwicklung einbinden

Junge Menschen sollen ihre Stadt aktiv mitgestalten können. Wir wollen ihre Perspektiven frühzeitig in Planungs- und Entwicklungsprozesse einbeziehen und Beteiligungsformate schaffen, die ernst gemeint, transparent und wirkungsvoll sind.

Ganzheitliche Konversion der ehemaligen Leopoldkaserne

Die ehemalige Leopoldkaserne bietet eine große Chance für die Stadtentwicklung. Wir verfolgen eine ganzheitliche Konversionsstrategie, die Kultur, Start-ups, Handel, Bildung und Wohnen miteinander verbindet. Dabei setzen wir auf einen schrittweisen Ansatz: testen, wachsen lassen und erfolgreiche Nutzungen verstetigen, statt frühzeitig alles festzuschreiben.

Stadtteile stärken – kurze Wege ermöglichen

Eine lebenswerte Stadt besteht aus starken Stadtteilen. Wir wollen Nahversorgung sichern, Stadtteiltreffs fördern und flexible Nutzungen ermöglichen. Kleine, unbürokratische Lösungen sollen dazu beitragen, kurze Wege und lebendige Quartiere für alle Generationen zu schaffen.

Zwischennutzungen erleichtern

Leerstände sollen schneller und unkomplizierter genutzt werden können. Wir setzen uns dafür ein, Zwischennutzungen rechtlich und organisatorisch zu vereinfachen und bürokratische Hürden abzubauen.

Geringe Auflagen für experimentelle Nutzungen

Nicht-kommerzielle oder experimentelle Nutzungen sollen mit möglichst geringen Auflagen möglich sein. Kreative Ideen, soziale Projekte und neue Nutzungskonzepte brauchen Freiräume, um sich entwickeln zu können.

Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum verbessern

Öffentliche Plätze, Parks und Wege prägen das Stadtbild und die Lebensqualität. Wir wollen sie so gestalten, dass sie zum Verweilen einladen und von allen Generationen genutzt werden können. Bestehende Orte, wie etwa der Maltesergarten, sollen als attraktiver Aufenthaltsraum weiterentwickelt werden. Dabei ist uns wichtig, dass die Planung die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt und nicht nur die Interessen einzelner Gruppen. So schaffen wir Orte, die das Miteinander stärken, die Stadt erlebbar machen und echte Lebensqualität bieten.

Private Initiative vor städtischem Dirigismus

Stadtentwicklung gelingt am besten, wenn private Initiative, bürgerschaftliches Engagement und Genossenschaften im Mittelpunkt stehen. Die Stadt soll Rahmenbedingungen schaffen, moderieren und bürokratische Hürden abbauen, statt fertige Lösungen vorzugeben. Konkret bedeutet das: rechtliche und organisatorische Unterstützung für Zwischennutzungen, erleichterte Genehmigungen für nicht-kommerzielle Projekte, Förderprogramme für lokale Initiativen und die Möglichkeit, eigene Ideen in Quartieren testweise umzusetzen, bevor sie dauerhaft etabliert werden. So können kreative, flexible und generationengerechte Lösungen entstehen, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger wirklich entsprechen.

Stadtentwicklung generationengerecht denken

Stadtentwicklung muss den Bedürfnissen aller Generationen gerecht werden. Unser Ziel ist eine Stadt, in der junge Menschen, Familien und ältere Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen gute Lebensbedingungen vorfinden – heute und in Zukunft.

Innenstadt beleben

Wir wollen die Amberger Innenstadt als lebendigen Wirtschafts- und Begegnungsraum stärken. Pop-up-Stores, Zwischennutzungen und gezielte, wiederkehrende Veranstaltungen (z.B. monatlich wiederkehrende Veranstaltung in Einbezug von Gastronomie, Einzelhandel und Kultur), After-Work-Shopping oder saisonale Märkte sollen dauerhaft Gründe schaffen, die Innenstadt regelmäßig zu besuchen – nicht nur zu einzelnen Anlässen. Grundlage dafür ist eine integrierte Innenstadtstrategie, die Handel, Gastronomie, Kultur und Veranstaltungen sinnvoll miteinander verknüpft.

Ehrenamt – „Engagement verbindet“

Das Ehrenamt ist das soziale Rückgrat unserer Stadt. Es stiftet Gemeinschaft, Verantwortung und Zusammenhalt – generationenübergreifend und unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Wir wollen Engagement erleichtern, wertschätzen und zeitgemäß unterstützen, ohne es zu überfordern oder zu verpflichten.

Digitale Strukturen für modernes Engagement

Wir setzen uns für die Modernisierung und den Ausbau einer digitalen Ehrenamtsbörse sowie eines zentralen Vereinsverzeichnisses ein. Ehrenamtliche sollen unkompliziert passende Einsatzmöglichkeiten finden können, Vereine ihre Angebote transparent darstellen. Digitale Lösungen sollen dabei nicht ersetzen, sondern unterstützen und vernetzen.

Anerkennung und konkrete Vorteile für Ehrenamtliche

Ehrenamtliches Engagement verdient sichtbare Wertschätzung. Neben öffentlicher Anerkennung wollen wir prüfen, wie Ehrenamtliche durch konkrete Vorteile im Alltag unterstützt werden können – etwa durch Vergünstigungen, Serviceangebote oder eine stärkere Einbindung in kommunale Prozesse.

Generationsübergreifende Projekte fördern

Wir wollen Projekte stärken, die Jung und Alt zusammenbringen. Der Austausch zwischen Generationen fördert Verständnis, Wissenstransfer und sozialen Zusammenhalt – sei es in Vereinen, Nachbarschaftsprojekten oder gemeinschaftlichen Initiativen. Dabei soll die Zusammenarbeit von ehrenamtlich getragenen Institutionen mit Schulen, Jugendzentren und ähnlichen Einrichtungen gezielt genutzt werden, um junge Menschen für gesellschaftliches Engagement zu sensibilisieren und generationenübergreifende Lern- und Begegnungsräume zu schaffen.

Starke Einsatzkräfte – gut ausgestattet und zukunftsfähig

Die verschiedenen Einsatzkräfte wie Feuerwehren oder THW leisten unverzichtbare Arbeit für die Sicherheit unserer Stadt. Wir fordern eine Ausstattung nach neuesten Standards und den Einsatz moderner Technologien, etwa eine Ausweitung von Smart-Traffic-Systemen, um Einsatzfahrzeugen schnellere und sichere Anfahrtswege zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen Nachwuchsprobleme aktiv angegangen werden – durch gezielte Werbearbeit, Integration neuer Mitglieder und zeitgemäße Ansprache.

Sportvereine als tragende Säule der Kommune stärken

Sportvereine sind zentrale Orte des gesellschaftlichen Miteinanders. Wir setzen uns dafür ein, sie gezielt zu fördern, insbesondere durch den Abbau von Verwaltungs- und Bürokratielasten – sowohl auf kommunaler Ebene als auch gegenüber Sportverbänden. Zudem soll die finanzielle Basis der Vereine dauerhaft verbessert werden, etwa durch Kooperationen mit lokalen Unternehmen und verlässliche Unterstützungsmodelle.

Bauen & Wohnraum – „Raum zum Leben“

Wohnen ist Grundvoraussetzung für Lebensqualität, Teilhabe und wirtschaftliche Stabilität. Wir wollen bezahlbaren Wohnraum sichern, Flächen effizient nutzen und Bauprozesse für Bürger und Investoren vereinfachen.

Nachverdichtung und Aufstockung erleichtern

Bestehende Flächen sollen effizient genutzt werden, bevor neue Flächen versiegelt werden. Aufstockungen und Nachverdichtung bieten Chancen für bezahlbaren Wohnraum und nachhaltige Stadtentwicklung.

Leerstand aktivieren

Leerstehende Gebäude sollen für Wohn- und Mischnutzungen geöffnet werden. Dies reduziert neue Flächenversiegelung und belebt die Stadt.

Innovative Wohnformen testen

Auf kommunalen Grundstücken sollen neue Wohnkonzepte erprobt werden. Dies fördert Kreativität, Vielfalt und praxisnahe Lösungen für die Stadt. Wir setzen uns für vielfältige Wohnformen ein, die unterschiedliche Bedarfe abdecken – von Mikrowohnungen über Tiny Houses bis hin zu Familienwohnungen. Für diese Wohnformen soll die Erschließung neuer spezieller Baugebiete geprüft werden.

Genehmigungsfristen und Bürokratieabbau

Anträge sollen innerhalb klar definierter Fristen entschieden werden; Bauvorschriften sind ständig zu überprüfen und müssen bei Überflüssigkeit entfallen.

Beratung & Unterstützung statt Regulierung, Akteuren einbeziehen

Bezahlbarer Wohnraum entsteht durch Zusammenarbeit von Genossenschaften, privaten Investoren und Baugruppen. Die Stadt unterstützt dabei als Ermöglicher, nicht als Dirigent. Wir setzen auf aktive Unterstützung von Bauherren und Investoren durch Beratung, Informationsangebote und pragmatische Lösungen – statt übermäßiger Regulierung.

Denkmalschutz und Denkmalpflege

Der Erhalt zeitgeschichtlicher Zeugnisse ist Pflichtaufgabe, touristische Chance und wirtschaftlicher Faktor zugleich. Renovierbare Denkmäler sollen fachgerecht erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden. Der Denkmalschutz wirkt derzeit zu oft als Hemmnis statt als Chance – nicht nur für private Eigentümer, sondern auch für Investoren und Bauherren. Die Vorgaben müssen stärker mit heutigen Anforderungen im Wohn-, Gewerbe- und Gastronomiebau in Einklang gebracht werden, ohne den historischen Charakter zu gefährden.

Digitalisierung & Infrastruktur – „Amberg digital“

Digitale und moderne Infrastruktur ist entscheidend für Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerleben. Wir setzen auf praxisnahe Lösungen, Transparenz und Effizienz.

Digitale Verwaltung als Standard

Wir streben an, dass alle kommunalen Verwaltungsleistungen vollständig digital verfügbar und leicht zugänglich sind. Anträge, Genehmigungen und Auskünfte sollen online gestellt, bearbeitet und nachvollziehbar sein – inklusive Statusverfolgung und klarer Fristen. Ziel ist, Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen den Zugang zu erleichtern, Wege zu verkürzen und die Verwaltung effizienter zu gestalten, ohne den persönlichen Service vor Ort zu ersetzen. Verwaltungsprozesse werden digital unterstützt, Akten vollständig elektronisch geführt, zentrale Kennzahlen und KPIs schaffen Transparenz über Dauer und Effizienz von Verfahren.

Smart City praxisnah ausbauen

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist Grundlage für Wirtschaft, Bildung und Verwaltung. Smart-City-Anwendungen sollen einen realen Nutzen bieten, nicht nur symbolisch sein. Digitale Lösungen für Sicherheit, Energie, Verkehr und Bürgerservices werden praxisnah umgesetzt. Für den Ausbau sollen Partnerschaften mit Städten geknüpft werden, die im Ausbau bereits weiter sind.

Glasfaserstruktur ausbauen

Wir streben eine flächendeckende Glasfaserinfrastruktur mit mindestens 1 GB an. Durch gezielte Kooperationen mit gegenwärtigen und potentiellen Anbietern sowie durch Leerrohrverlegung bei Straßenbaumaßnahmen wird der Ausbau effizient gestaltet und die digitale Zukunftsfähigkeit der Stadt langfristig gesichert.

Tourismus – „Amberg erleben“

Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor und zugleich ein wesentlicher Teil der Lebensqualität in unserer Stadt. Wir wollen Amberg als attraktives Ziel für Besucherinnen und Besucher stärken und gleichzeitig die Innenstadt für Einheimische beleben.

Altstadt ganzjährig beleben

Wir setzen auf kontinuierliche Belebung der Altstadt durch kleinere, regelmäßig stattfindende Veranstaltungen. So entstehen Anreize, die Stadt mehrmals im Jahr zu besuchen, und nicht nur zu einzelnen Ereignissen. Monatliche Veranstaltungen mit wechselnden Themen wie Musik, Genuss oder Kunst schaffen ein lebendiges Stadtbild. Durch gezielte Integration von lokalen Akteuren – Gastronomie, Einzelhandel und Vereine – wird die Attraktivität der Innenstadt für Einwohnerinnen, Einwohner und Gäste dauerhaft gesteigert.

Verknüpfung von Tourismus, Handel und Gastronomie

Tourismus, Handel und Gastronomie sollen stärker miteinander verzahnt werden. Besucherinnen und Besucher sollen Angebote unkompliziert kombinieren können, um das wirtschaftliche Potenzial für die gesamte Innenstadt zu steigern.

Digitale Angebote erweitern

Digitale Services für Touristinnen und Touristen sollen praxisnah ausgebaut werden, z. B. durch interaktive Stadtpläne, Apps mit Veranstaltungskalendern, personalisierten Empfehlungen und barrierefreien Informationsangeboten. So werden Orientierung und Zugang zu Angeboten erleichtert und die Stadt erlebbarer.

Kombinierte Kultur- und Genussangebote

Wir setzen uns für die Einführung kombinierter Pakete ein, die Stadtführungen, Museumseintritte, gastronomische Angebote und ggf. Shuttle-Dienste zu kulturellen Einrichtungen bündeln. So wird der Besuch in Amberg attraktiver, die Aufenthaltsdauer verlängert und gleichzeitig der wirtschaftliche Nutzen für lokale Betriebe gesteigert.

Sicherheit – „Sicher dahom“

Sicherheit ist ein zentraler Bestandteil der Lebensqualität. Wir setzen auf präventive Maßnahmen, moderne Technologien und die Stärkung kommunaler Ordnungspartner, um ein Gefühl von Sicherheit für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Sicherheit als Lebensqualität

Sicherheitsmaßnahmen sind für uns nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, um die Lebensqualität in der Stadt zu erhöhen. Sicherheit soll spürbar und verlässlich sein.

Langfristige Prävention statt kurzfristiger Aktionismus

Wir fördern nachhaltige Sicherheitskonzepte, die Gefahren frühzeitig begegnen, anstatt nur punktuell zu reagieren. Prävention muss planbar und effektiv sein.

Smart Street Lighting

Intelligente LED-Straßenbeleuchtung an Angsträumen, Parks und Nebenwegen erhöht das Sicherheitsgefühl. Bewegungsabhängige Sensoren und adaptive Lichtsteuerung schaffen Sicherheit, ohne unnötige Betriebskosten zu verursachen.

Stärkung kommunaler Ordnungspartner

Ordnungsamt, Streetwork und Polizei sollen besser koordiniert werden, z. B. durch gemeinsame Streifen und klar definierte Zuständigkeitsbereiche. Höhere Präsenz in problematischen Bereichen steigert das subjektive Sicherheitsgefühl. Die Schaffung einer festen Streetworkerstelle soll geprüft werden.

Bürgerbefragungen und Datenanalysen

Regelmäßige Befragungen zum Sicherheitsgefühl sollen Maßnahmen steuern. So werden Entscheidungen evidenzbasiert getroffen und nicht allein auf Fallzahlen begründet.

Meldesystem für Angstzonen in der Amberg-App

Bürgerinnen und Bürger sollen direkt Orte melden können, an denen sie sich unsicher fühlen. Dies schafft Transparenz, Beteiligung und gezielte Verbesserungen. Die gemeldeten Stellen sollen als Impuls zum Handeln für Stadt und Ordnungspartner gelten.

Kultur & Kreativität – „Raum für Ideen“

Kultur ist mehr als Freizeitgestaltung. Sie ist Ausdruck gesellschaftlicher Vielfalt, Motor für Innovation und ein wesentlicher Faktor für Lebensqualität und Standortattraktivität. Wir wollen kulturelle und kreative Räume sichern, erweitern und unnötige Hürden abbauen.

Bezahlbare Proberäume schaffen und ausbauen

Allgemein, aber gerade für junge Musikerinnen und Musiker gibt es derzeit nur sehr wenige kostengünstige Proberäume, was das Entstehen neuer Musikgruppen erheblich erschwert. Wir setzen uns für den Ausbau öffentlich geförderter, bezahlbarer Band- und Proberäume ein. Gerade für junge Musikerinnen und Musiker fehlen geeignete Räume. Die ehemalige Leopoldkaserne bietet hierfür einen besonders geeigneten Standort und soll gezielt als kreativer Ort weiterentwickelt werden.

Jugendzentrum als feste Kulturstätte etablieren

Das Jugendzentrum KLÄRWERK soll als zentrale Kulturstätte gestärkt und dauerhaft etabliert werden. Die vorhandenen Konzerträume, die gute Verkehrsanbindung sowie die sehr gute Parkplatzsituation bieten ideale Voraussetzungen, um dort regelmäßig kulturelle Veranstaltungen und Konzerte umzusetzen und weiterzuentwickeln. Um die pädagogische Arbeit zu entlasten und das Angebot zu erweitern, soll geprüft werden, ob ehrenamtliche Unterstützung oder geringfügig beschäftigte Stellen eingesetzt werden können. Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass dies die Situation deutlich verbessert, die Aktivitäten bereichert und die Betreuungskapazität erhöht.

Leerstände für kulturelle Nutzung aktivieren

Leerstehende Gebäude und Flächen bieten großes Potenzial für kulturelle und kreative Nutzung. Wir wollen diese aktiv für Kunst, Musik, Ausstellungen und temporäre Projekte öffnen und entsprechende Nutzungen ermöglichen, statt Leerstand zu verwalten.

Kulturinfrastruktur als Standortfaktor begreifen

Kulturelle Angebote und Infrastruktur sind ein entscheidender Faktor für die Attraktivität einer Stadt – insbesondere für junge Menschen, Fachkräfte und Studierende. Wir verstehen Investitionen in Kultur daher nicht als freiwillige Leistung, sondern als strategische Zukunftsinvestition.

Kultur als Wirtschaftsfaktor stärken

Kulturelle Veranstaltungen sollen gezielt mit Innenstadt und Gastronomie verknüpft werden, etwa im Rahmen von Formaten wie „Innenstadt erleben“. Private Initiativen wollen wir durch Stadtmarketing, Plattformen und Förderprogramme unterstützen, um Synergien zwischen Kultur, Handel und Gastronomie zu schaffen.

Schutz vor Überregulierung kultureller Angebote

Kulturelles Leben braucht Freiheit und Experimentierfreude. Wir setzen uns für den Schutz kultureller Veranstaltungen vor übermäßiger Regulierung ein – etwa bei Stadtfesten – und wollen pragmatische, lösungsorientierte Genehmigungsprozesse statt unnötiger Auflagen. Das Altstadtfest ist ein bedeutendes kulturelles Ereignis für Amberg und zieht Besucherinnen und Besucher aus der Region an. Wir wollen prüfen, ob eine dauerhafte Erweiterung auf drei Tage möglich ist, um ein größeres, vielfältigeres Angebot zu schaffen, ohne die Qualität zu beeinträchtigen. Ziel ist es, die Attraktivität der Innenstadt zu steigern, lokale Gewerbetreibende einzubeziehen und die Veranstaltung als Highlight für alle Generationen erlebbar zu machen.

Umweltschutz – „Heute handeln“

Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Stadt. Wir setzen auf technologieneutrale Lösungen, wirtschaftliche Effizienz und den Erhalt städtischer Lebensqualität.

Technologieneutraler Klimaschutz

Klimaschutzmaßnahmen sollen effektiv und praktikabel sein, ohne bestimmte Technologien vorzuschreiben. Wir setzen auf Lösungen, die ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich tragbar sind.

Photovoltaik und Energieeffizienz fördern

Die Nutzung von Solarenergie und energieeffizienten Systemen in privaten, öffentlichen und gewerblichen Gebäuden soll aktiv unterstützt werden. Förderprogramme und Informationsangebote erleichtern die Umsetzung.

Stadtgrün sichern und ausbauen

Grünflächen erhöhen die Lebensqualität, fördern Biodiversität und verbessern das Stadtklima. Wir wollen bestehendes Stadtgrün erhalten und neue Grünflächen in der Stadtentwicklung einplanen.

Nachhaltigkeit wirtschaftlich denken

Umweltschutz muss mit wirtschaftlicher Vernunft verbunden werden. Nachhaltige Maßnahmen sollen Investitionssicherheit bieten, langfristig Kosten senken und neue Chancen für Unternehmen schaffen.

Wärmeplanung

Bis 30. Juni 2028 müssen auch Kommunen unter 100.000 Einwohnern eine Wärmeplanung abschließen. Diese muss ergebnis- und technologieoffen sein, wirtschaftlich tragbare Lösungen ermöglichen und die Entscheidungsfreiheit der Bürger wahren. Preistransparenz und freiwillige Anschlussmöglichkeiten stehen im Vordergrund.

Stadtverwaltung als Dienstleister – „Bürokratie? Neu gedacht“

Eine moderne Stadtverwaltung unterstützt Bürger und Unternehmen effizient und verständlich.

Ein Ansprechpartner pro Anliegen

Jeder Antrag oder jedes Anliegen soll nach Möglichkeit einen klaren Ansprechpartner haben, um Reibungsverluste zu vermeiden.

Digitale Anträge mit Statusverfolgung

Bürgerinnen und Bürger können Anträge online einreichen und den Bearbeitungsstatus jederzeit verfolgen.

Klare Abläufe und verständliche Kommunikation

Verwaltungsprozesse werden logisch strukturiert, Entscheidungen nachvollziehbar kommuniziert und bürokratische Hürden abgebaut.

Servicequalität messen und verbessern

Die Zufriedenheit der Bürger wird regelmäßig evaluiert, um die Dienstleistungen kontinuierlich zu optimieren.

Mobilität – „Unterwegs in Amberg“

Moderne Mobilität orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen, nicht an der Konkurrenz zwischen Verkehrsmitteln. Die Mobilität muss an der Lebensrealität der Bürger ausgerichtet werden. Pendler, Familien, Senioren und Menschen ohne eigenes Auto sollen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Verkehrsmittel nicht gegeneinander ausspielen

ÖPNV, Radverkehr und Individualverkehr sollen integriert betrachtet werden, um effiziente Lösungen für alle zu schaffen.

ÖPNV attraktiver und verlässlicher gestalten

Fahrpläne, Taktung und Komfort werden verbessert, um den ÖPNV als Alternative zum Auto attraktiv zu machen. Dabei muss Effizienz und Attraktivität stets im Einklang stehen. Es soll geprüft werden, ob Maßnahmen wie ein Rufbus-Konzept die Effizienz steigern, ohne die Attraktivität des ÖPNV erheblich zu mindern, und inwiefern sie tatsächlich die Fahrgastzahlen beeinflussen.

Radverkehr ausbauen

Sichere, gut ausgebaute Radwege erhöhen Lebensqualität, Klimaschutz und Gesundheit. Konkret sollen fehlende Verbindungen zwischen Stadtteilen geschlossen, durchgängig markierte Radstreifen auf Hauptachsen eingerichtet und sichere Abstellmöglichkeiten an Schulen, Bahnhöfen und Einkaufszentren geschaffen werden. Zudem soll geprüft werden, welche innerstädtischen Straßen für Radverkehr prioritär umgestaltet oder verkehrsberuhigt werden können, um Effizienz und Sicherheit zu erhöhen.

Lade-Infrastruktur für E-Autos ausbauen

Öffentliche, halböffentliche und private Ladeinfrastruktur muss erweitert werden, inklusive Lösungen für Laternenparker. Der Ausbau muss das gesamte Stadtgebiet umfassen, um die in einigen Stadtteilen bestehenden Lücken zu schließen.

Sanierung kommunaler Infrastruktur

Straßen, Brücken und Verkehrsanlagen werden vorausschauend saniert, um Sicherheit und Mobilität langfristig zu sichern.

Bildung & Weiterbildung – „Startchancen vor Ort“

Bildung ist der Schlüssel für individuelle Perspektiven und die Zukunft unserer Stadt. Wir setzen auf moderne Infrastruktur, praxisnahe Angebote und frühzeitige Orientierung.

Schulgebäude und digitale Ausstattung modernisieren

Alle Schulen sollen zeitgemäß ausgestattet sein – sowohl baulich als auch digital – um optimale Lernbedingungen zu bieten.

Kooperation Schule–Handwerk–Unternehmen ausbauen

Frühe Praxiserfahrungen und enge Vernetzung mit lokalen Betrieben fördern Berufsorientierung und Fachkräfteentwicklung vor Ort.

Bibliothek, VHS und Makerspaces als Lernorte nutzen

Öffentliche Einrichtungen werden zu lebendigen Lern- und Innovationsorten, die kreative, digitale und handwerkliche Kompetenzen fördern.

Berufsorientierung frühzeitig anbieten

Schülerinnen und Schüler sollen frühzeitig Einblicke in Berufsfelder und Ausbildungsmöglichkeiten erhalten, um fundierte Entscheidungen treffen zu können.

Weiterentwicklung der Digitalisierung an Schulen

Digitale Kompetenzen sollen systematisch gefördert werden, Lehrende geschult und technische Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut.

Sicherung & Förderung der Ganztagsbetreuung

Ganztagsangebote und ergänzende Betreuungsstrukturen müssen gesichert und ausgebaut werden, um Familien und Kinder bestmöglich zu unterstützen. Eine verlässliche Kinderbetreuung ist entscheidend, um Amberg als attraktiven Arbeits- und Lebensstandort zu stärken.

Integration & Teilhabe – „Selbstbestimmt Leben“

Unsere Stadtpolitik fördert selbstbestimmtes Leben, Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger.

Barrierefreie Stadtgestaltung und Mikro-Maßnahmen fördern

Regelmäßige Begehungen mit Betroffenen – Senioren, Menschen mit Behinderung und Familien – identifizieren konkrete Hindernisse und ermöglichen praxisnahe Verbesserungen. Mikro-Maßnahmen wie Bordsteinabsenkungen, bessere Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Gebäuden erhöhen Komfort und Zugänglichkeit sollten daher regelmäßig geprüft und umgesetzt werden.

Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe als integratives Mittel

Wir wollen die bürokratischen Hürden für Ehrenamtliche und die Nachbarschaftshilfe senken und damit das zivilgesellschaftliche Engagement stärken. Denn eine Stadt, die sich gegenseitig hilft, hat mehr Zusammenhalt und lebt so auch Integration auf natürliche Weise im täglichen Miteinander. So investieren wir in Freiheit und Teilhabe. Wer hilft, gehört dazu. Wer anpackt, wird Teil der Lösung

Sprache, Arbeit und Bildung in den Mittelpunkt stellen

Integration gelingt durch Bildung, Qualifizierung und eigenständiges Handeln. Fordern und Fördern stehen im liberalen Fokus.

Jugendparlament und Jugendbeiräte

Über ein Amberger Jugendparlament bzw. Jugendbeiräte sollen junge Menschen beratend in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden, um ihre Perspektiven zu berücksichtigen. Ziel ist es, gemeinsam an tragfähigen Lösungen zu arbeiten, insbesondere, wenn junge Menschen von den Entscheidungen betroffen sind. Eine solche Teilhabe für junge Menschen fördert den Gemeinsinn und die Identifikation mit der Stadtgesellschaft.

Transparenz & Beteiligung – „Politik auf Augenhöhe“

Politische Entscheidungen müssen nachvollziehbar, verständlich und offen sein. Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit haben, frühzeitig mitzuwirken.

Frühzeitige Bürgerbeteiligung

Bürgerinnen und Bürger werden aktiv in Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden.

Digitale Beteiligungsformate ausbauen

Onlineplattformen und Apps sollen Beteiligung flexibel ermöglichen, niederschwellig und transparent. Dies soll die Bürgerbeteiligung steigern und Stadträten und Entscheidern wichtige Impulse geben.

Stadtratsarbeit barrierefrei und nachvollziehbar

Stadtratsarbeit muss barrierefrei und nachvollziehbar sein: Das individuelle Abstimmungsverhalten ist für die Bürger direkt sichtbar zu machen und das Ratsinformationssystem verständlich zu gestalten. Ein kommunaler „Was-kostet-was“-Bereich hat für volle Klarheit über die Verwendung von Steuergeldern zu sorgen. Zudem muss Social Media konsequent zusätzlich als sachlicher Informationskanal statt als bloßes PR-Medium ausgebaut werden.

Bürgerdialoge vor Ort

Themenspezifische Veranstaltungen sollen direkten Austausch ermöglichen und daran orientiert sein, konkrete Ergebnisse zu erzielen, um nicht als Alibi-Veranstaltungen zu enden. Es sollen regelmäßige, offene und parteiübergreifende Bürgerdialoge in Stadtteilen und Brennpunkten erfolgen. Eingeladen werden sollen alle Stadträte, Bürgern sowie Vereine vor Ort. Diese Maßnahme steigert das Vertrauen in Politik bietet wichtige Impulse für eine bürgernahe Politik.

Sachkundige in noch mehr Ausschüssen und Beiräten einbinden

Es hat sich bewährt, sachkundige Bürgerinnen und Bürger einzusetzen, wie z.B. im Jugendhilfeausschuss. Wir fordern daher, dies möglichst auf alle Ausschüsse und Beiräte auszudehnen, um die in der Bevölkerung vorhandene Expertise direkt in die Entscheidungsfindungsprozesse zu integrieren. Das wird zu mehr Akzeptanz und Qualität der Beschlüsse führen.

Mehr öffentliche Ausschuss-Sitzungen und Protokolle

Alle Sitzungen sollen, soweit möglich, öffentlich durchgeführt und die Protokolle zeitnah veröffentlicht werden.

Transparenz von Entsendungen

Die Offenlegung der Entsendungen von Stadträten in Aufsichtsgremien schafft Vertrauen und Nachvollziehbarkeit.